Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 27 (1937)

Heft: 10

Artikel: Zu Besuch bei Käthe Kruse

Autor: Schweizer, Walter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-634985

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kopf Friedebald

ZU BESUCH bei KÄTHE KRUSE

von

WALTER SCHWEIZER, Bern

Zu allen Zeiten war es mir eine besondere Freude mit bedeutenden Menschen zusammenzukommen. So machte mir auch die Bekanntschaft mit Käthe Kruse viel Spaß, mehr noch, was sie mir über ihre Kinder und Puppen zu erzählen wußte.

Kinder und Buppen... beide muß sie lieben, denn sonst hätte nicht die ganze Welt Freude an den Nachahmungen der lustigen Kleinen. Und so platte ich auch gleich mit der naiven Frage heraus: "Wie kamen Sie eigentlich auf die Idee, solche Buppen zu machen? Was war Ansporn, was Phantasie, was Wirklichkeit?"

"Ja, hören Sie, lieber Herr Schweizer, das ist eine Gesichichte und zwar noch eine ganz amusante dazu!"

"Darf man die wissen?" — "O, warum denn nicht?" Und dann begann Frau Professor Kruse zu erzählen:

"Ich tam ganz jung als Schauspielerin ans Lessingtheater nach Berlin. Borgesehen war ich für die Trude im Johannisseuer von Sudermann, aber ... es kam anders, als ich dachte. Die "Trude" kriegte ich nicht und doch hätte ich zu gern trazische Rollen gespielt, mußte dann aber zu meinem großen Rummer Kinder und Naive spielen, denn ich war damals kaum 16 Jahre alt und maß nur ganze 1 Meter 50.

Das ergab einen gewaltigen Gegensaß. Das strablende Bühnenkind im Rampenlicht und die heulende kleine Schauspieslerin daheim. Da lernte ich auf der großen Wolzogen-Redoute Wax Kruse kennen und — aus war es mit meiner großen Bühnenherrlichkeit. Der sogenannte ausgehende Star siel fast buchstäblich hinunter in die Kinderstube.

Denn — dann ging es Schlag auf Schlag und auf einmal waren sieben kleine Krusekinder da.

Sie können begreifen, daß mir da irgendwelche Probleme vollständig fern lagen. Damit ich aber nicht ganz versimpelte, schickte mich mein Mann mit meinen Kindern ein bischen im Süden Europas herum und die Kinder haben denn auch beinahe alle einen andern Geburtsschein bekommen.

Wenn ich ehrlich sein will, war ich dabei sehr glücklich, denn Brogramme, Konslikte, Komplexe und derlei moderne Dinge existierten für mich nicht, denn eine Frau, die mit so wahrhaftig "lebendigem" Aufbau beschäftigt ist, hat genug zu tun."

"Aber mir scheint, wir sind von unserem Thema etwas abgekommen?"

"Mitnichten! Wir wohnten nun während einigen Jahren in Ascona bei Locarno und da kam eines schönen Tages das Mimerle auf die Jdee, eine Buppe zu haben und in Erfüllung dieser Bitte kam dann die Käthe Kruse Buppe zur Welt und in der Schweiz beginnt eigentlich die Geschichte meines Schaffens."

"Soviel ich unterrichtet bin, haben Sie aber große Wertstätten, wo Ihre Buppen bergestellt werden, nicht?"

"Ja, — Werkstätten und wenn sie auch ziemlich groß sind, so darf ich doch ehrlich sagen, daß die Buppen für mich keine Ware geworden sind und der Betrieb kein Geschäft ist!"

"Bas interessiert Sie denn bei den Buppen, um so sprechen zu können?"

"Das seelische, auch der Puppe! Was wird aus ihnen im Allgemeinen? Können die Mädchen heute überhaupt noch mit Buppen spielen oder wollen sie nicht schon als Kind Jungens sein und viel lieber sich mit Eisenbahnen — und Soldatenspielen abgeben? Ist überbaupt die Jugend von heute glücklicher als vor 30 Jahren, heute, wo sie mit Rechten und Freiheiten ausgerüftet ist?

Und dann site ich vielleicht mit meinen Lieblingen und gemachten Buppen zusammen und spreche: "Seht, das ist der Inbegriff des Lebens überhaupt, der Inbegriff unseres Glückes im Besonderen. Das Kind! Alles andere ist Trug!

Trug ist auch, wenn ihr euch einredet, ihr müßtet Gott weiß was Gescheites lernen und studieren. Gewiß ist es sehr schön, wenn die eine oder andere ein sehr gescheites Köpschen hat, aber wißt ihr, auch unter den Männern leisten immer nur ein paar wirklich Hervorragendes und nun um alles in der Welt "auch so als ob" zu tun, hierfür hat doch die ganze Anstrengung keinen Zweck.

Aber es gibt heute glücklicherweise schon viele Mädchen, die das eingessehen haben und ihr Glück wieder im Schoße der Familie suchen, m der Mädchens oder Frauenarbeit. Das beweist mir, daß sich die junge Welt des rechten Weges bewußt ist, und das ist immer die Hauptsache, besonders aber für die heutige, mit vielsach gefährlichen Freiheiten beschentte und gar nicht zu beneidende JungsWädchensGeneration."

"Aber wie sind denn eigentlich Ihre Buppen entstanden?"



"Kitty"

"Gang einfach im Spiel mit metnen eigenen Rindern und nach metnen eigenen Rindern. Gie maren mir ständig Anregung, Borbild, Berbraucher — und Kritit. Es ift mir füß zu erleben, daß etwas, mas man mit fo viel Liebe erft lebendig, dann als Abbild in die Belt gefett hat, nun so zu fremden Bergen fpricht und wieder geliebt wird. Weil mir die Buppen also in jedem Sinne des Wortes Rinder find, deshalb muffen fie auch für ihre tleine Mutter Rinder fein tonnen, das beißt, fie dürfen nicht taputt geben, man muß mit ihnen unbesorgt nach herzensluft spielen können, fie maschen,

Heinzelmännchen









Ilsebill als Zofe gekleidet

Kitty und Berthchen vor der Toilette

bürften, an- und ausziehen können, sie müssen überhaupt sehr viel vertragen können."

"Welches ift eigentlich Ihr Star?"

"Der Star bei meinen Puppen und zwar bei den Deforations- und Spielpuppen ist mein Sohn Friedebald. Das Publitum kennt ihn sehr gut und es rührt mich sehr, wenn ich höre, wie vertraut man vor den Schausenstern von ihm als guten Bekannten spricht. Das Urbild dieses kleinen Kerls ist nun freisich schon ein Kopf größer als ich und sagt: "Klein Wutti" zu mir. Aber wenn es vor einem Fenster steht und hört: "Ach, der Friedebald, nein, der ist doch zu süß", dann stapst er hochstot von dannen. Aber die Wutti bleibt stehen und trinkt mit Wonne alle Liebe, die ihm gilt."

"Heufe haben Sie aber doch Hilfe in Ihrer Werkstatt? Ist es nicht Ihre Lochter Fisine, die aktiv mitwirkt, — als Künstlerin?"

"Ja, sicher — aber sehen Sie, wie so ein Rind sich verän-

dern kann! — Da war es einst ein Baby mit Austeraugen und Locken — richtig blond und blau, wie's im Baby-Schönheits-Roder vorgeschrieben ist. Es hieß Fisine, das heißt, eigentlich hieß es richtiggehend Sosie. Aber wenn die Kinder so ernsthafte Namen mitbringen, so ist das wohl nur deshalb, damit sie im Notfall streng zur Ordnung gerusen werden können. Aber Fisine ist Zeit ihres Lebens noch nicht so gerusen worden, wornach man aber beileibe nicht auf allzu große Bravheit schließen darf

Die Fisine bekam eine hübsche Anzahl von Brüdern und Schwestern, und damit die Erkenntnis, daß einer im Hause doch vernünstig sein müsse, und dafür leider nur sie in Frage käme. So legte sie denn den Friedebald trocken und paßte auf Mimel auf, nähte Michel einen Knopf an und stopste Jocel ein Loch, lehrte das Hannerse stricken und suhr das Marel spazieren, wie's halt gerade not tat. Und wenn die hissebürstigen Brüder sich ihres Namens erinnerten, sagten sie:



Am Guggisee. Lötschental

Phot. Vögeli, Bern

"Sofia, die Allwaltende!" Dafür friegten sie gewöhnlich eine Ohrseige, worauf sie wieder "Fisi" brüllten. Fisi wollte ja gar nicht allgewaltig sein! Sie war ja nur brav gegen ihre bessere Natur! Aber geradezu ins Gefährliche stieg ihre Stellung im Haus, als in den Jahren scheinbaren Wohlergehens — ein Auto angeschafst wurde. Und Fisi, als die einzige Führerscheinzreise, 18jährig, wurde Familienchausseur!

Das Auto hieß Felix und war groß und start und geduldig, alle Kinder hatten drin Platz, es wurde Fisis Kinderwagen. Wenn sie nicht mehr wußte, wie sie mit all den Lebensbedürfnissen ringsherum fertig werden sollte, packte sie sie, hopp allesamt, in den Felix und suhr durch die Landschaft — da waren alle stille! Für Autosahren konnte sie von allen einsach alles erpressen, ja, es gab große Brüder, die Schuhe putzen und Wilch holen gingen, die mit gedürsteten Haaren, ohne zu streiten, lange Mahlzeiten vorübergehen ließen, — die Kleinen brüderlich zur Kuhe ermahnten und auf den Zehen gingen, wenn der Chaufseur noch eine halbe Stunde Kuhe haben wollte. Selige Zeiten! Fisine wäre beinahe größenwahnsinnig

geworden. Aber da entdectte sie gottlob zu rechter Zeit, daß sie modellieren konnte. Au fein! Es ging einfach wunderschön.

Und nun steht sie und pusselt und quält sich und schmeißt alles wieder in Klump und fängt von vorne an und hält sich für den unbegabtesten Menschen unter der Sonne. Die Brüder haben längst einen Führerschein und wissen school lange, daß der Führer I vom Wotor aber auch keinen blassen Dunst hat. Gemein haben sie da manchmal-Fisi hineingelegt! Und wenn sie Fisi nun "sisen" sollen, so muß sie betteln und Schuhe puzen und Strümpse stopfen und leise gehen und so weiter, — das Blatt hat sich wieder gewendet, Fisi hat wieder brav zu sein, wie sich das gehört.

"Aber Fifi war doch früher auch Ihr Modell für erste Buppen!"

"Selbstverständlich, als sie klein war, war sie Anstoß und Modell zu Mutters ersten Buppen. Jest modelliert sie die Geschwister als neue Modelle für Mutters Werkstatt. Aber troß aller Wandlungen — die Fisi — die Fisi ist sie geblieben! —